

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt, Horb und Herrenberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der J. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Freitag.

Nro. 62.

5. August 1831.

Verfügungen der Königl. Bezirks-  
Behörden.

## Oberamt Nagold.

Nagold. Den Ortsvorstehern oder Verwaltungs-Aktuarien, je nachdem die einen oder die andern dieses Geschäft besorgen, wird hiemit aufgegeben, die Umlage des im diesjährigen Regierungsblatt S. 264 ausgeschriebenen Brandschadens, auf den Grund der Cataster-Revision p. 1. Juli d. J. ungesäumt zu vollziehen, und die Urkunden darüber, welche genau nach der Vorschrift im Regierungsblatt von 1828 Nro. 64 gefertigt werden müssen, zuverlässig bis 15. dieses Monats, hieher einzusenden.

Den 2. August 1831.

R. Oberamt.

## Oberamtsgericht Horb.

Nordstetten. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen der beiden Handels-Juden Jakob Rothschild, und jung Maier Rothschild, ledig, in Nordstetten ist der Gant rechtskräftig erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagarth auf

Donnerstag den 25. Aug. l. J. bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen, so wie überhaupt alle Personen, welche Ansprüche an das vorhandene Vermögen machen wollen, werden hiermit vorgeladen, bei dieser Verhandlung Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Nordstetten persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder, wenn voransichtlich ihre Forderung keinem Anstande unterliegt, durch Einreichung eines schriftlichen Recesses zu liquidiren, und die Documente, worauf sich die Forderungen, so wie die etwaigen Vorzugsrechte gründen, in der Urschrift vorzulegen.

Von denjenigen Gläubigern, welche schriftlich liquidiren, wird im Fall eines Vergleichs, so wie in Hinsicht auf Genehmigung des Verkaufs der Liegenschaften, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.



Die nicht angezeigten Forderungen werden nach der Liquidations-Handlung durch Präclusio. Bescheid von der Masse ausgeschlossen.

Den 25. Juli 1851.

K. Oberamts-Gericht  
Alt. Herrmann.

Forstamt Wildberg.

Wildberg. [Buchen-Verkauf.]  
Im Kronwald Espach, Reviere Schönbrenn werden Samstag d. 15. d. M. 39 Stück Buchen welche für Zimmerleute und Wagner tauglich sind, im Aufstreich verkauft werden.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich am gedachten Tag Morgens 7 Uhr bei der Haasenwies an der Bühlerstraße einzufinden.

Den 1. August 1851.

K. Forstamt  
Hiller.

Kameralamt Altenstaig.

Altenstaig. [Hunde-Aufnahme-Kostenzettel betreffend.] Da mehrere Schultheißenämter mit Einsendung der Kostenzettel für die Aufnahme der Hunde am 1. Juli 1851 noch im Rückstand sind so werden dieselben aufgefordert, binnen 10 Tagen diese Zettel der unterzeichneten Stelle zuzuschicken, da später einlaufende nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 30. Juli 1851.

K. Kameralamt  
Weber.

~~~~~

Außeramtliche Gegenstände.

Freundstadt. Die Ansicht

von Hechingen und dem Hohenzollern ist für 1 fl. 50 kr. zu haben bei  
E. L. Sturm.

Nagold. Ein im vorigen Jahre in Stuttgart neu gefertigtes, nur einmal gebrauchtes, spänniges Pferde-Geschirr in neuestem Geschmack mit Messing garnirt von vorzüglichem Leder, welches um 88 fl. erkaufte, dem Eigenthümer aber entbehrlich worden, ist in billigem Preise zum Verkauf ausgesetzt; dasselbe kann täglich in Augenschein genommen werden und ist in portofreien Briefen bei Ausgeber dieß zu erfragen.

Den 4. August 1851.

Nagold. [An die Mitglieder des Nagolder Bezirks-Vereins zur Fürsorge für entlassene Straf-Gefangene.] Der Unterzogene, als provisorischer Kassier dieses Vereins, ersucht hiemit die verehrlichen hiesigen und auswärtigen Mitglieder, die von denselben zugesicherte Geldbeiträge für das Jahr vom 1. Juli 1851 bis dahin 1852, demselben zu übermachen.

Den 3. August 1851.

G. H. Zeller.

Vdt. der prov. Vorstand  
des Vereins,

Diac. Ellwanger.

Pfalzgrafenweiler. Sonntag den 7. August Nachmittags Versammlung in der Krone. Mittagessen muß vorher bestellt werden.

Et m a n n s w e i l e r. [Geld Anerbieten.] Es liegen bei dem Unter-



zeichneten gegen gesetzliche Sicherheit  
100 fl. Pflanzschafts-Geld zum Aus-  
leihen parat.

Johannes Waidelich  
Fuchs'scher Pfleger.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und  
Brod-Preise.**

In Freudenstadt,

den 30. Juli 1851.

|                 |                                 |             |
|-----------------|---------------------------------|-------------|
| Kernen 1 Schfl. | 16fl.—kr. 15fl.—23kr.           | 14fl.—24kr. |
| Roggen 1 —      | — . . . . . —fl.—kr. 10fl.—8kr. |             |
| Gersten 1 —     | — . . . . . 8fl. 48kr.          | 8fl.—32kr.  |
| Haber 1 —       | — . . . . . 5fl.—24kr.          | 5fl.—10kr.  |

**Fleisch-Preise.**

|                                     |         |      |
|-------------------------------------|---------|------|
| Ochsenfleisch . . . . .             | 1 Pfund | 7kr. |
| Schweinefleisch mit Speck . . . . . | 1 —     | 8kr. |
| — ohne — . . . . .                  | 1 —     | 7kr. |
| Kalbfeisch . . . . .                | 1 —     | 4kr. |

**Brod-Taxe.**

|                                |                   |       |
|--------------------------------|-------------------|-------|
| Weißes Brod . . . . .          | 4 Pfund           | 14kr. |
| Mittel Brod . . . . .          | 4 —               | 13kr. |
| Roggenbrod . . . . .           | 4 —               | 12kr. |
| 1 Kreuzerweck schwer . . . . . | 6 Loth 2 Quentle. |       |

[S. das Konstitutionelle Deutschland.]

**Julius-Hymne**

zur Jahresfeier der glorreichen drei Julius-  
Tage im Jahr 1850.

Kennst du den Helden, der in drei Tagen  
Rühn Frankreichs drei Fürsten verjagt?  
Alle Welt wird den Namen dir sagen:  
Julius, Julius hat's vollbracht!  
Ja, ist es der, dem's schon einmal gelungen,  
Daß er Galliens Herrscher bezwungen —  
Nun zweitausend Jahre beinah?  
Kam aus dem Grabe wieder gestiegen  
Julius Cäsar, die Welt zu bekriegen,  
Er, den sie einmal als Sieger schon sah?

Halb nur hast du den Helden errathen,  
Julius Cäsar ist es nicht ganz.  
Nein, in ihm hat des Menschlichen Schatten  
Arg verfinstert des Göttlichen Glanz.  
Gott war Julius, als er, Befieger  
Aller Herzen, verhält' noch den Krieger  
In hochsinnigem Edelmuth.  
Mensch war Cäsar, da seine Waffen;  
Mordend der Freiheit Freunde trafen,  
Bis er den Purpur erstritten voll Blut.

Gott war Julius, als beim Beginnen  
Seiner Bahn er die Freiheit erkohr,  
Der Selbstsucht noch verschloß die Sinne,  
Hold Volkswünschen geöffnet sein Ohr.  
Gott war Julius, als in den Schlachten  
Noch antrieb kein anderes Trachten,  
Als zum Heile des Vaterlands.  
Ruhm, auf der Nachwelt ferneste Ferne,  
Ruhm, so hoch wie der höchste der Sterne,  
Ruhm, so rein wie der Sonne Glanz.

Mensch war Cäsar, sobald er verstoßen  
Sie, die sein Herz zuerst sich erkohr;  
Ihr, der Freiheit, dem Himmel entsprossen,  
Zog die Gewalt, die Sterbliche, vor.  
Mensch war Cäsar, da er in Bande,  
Sich zu ewiger Schmach und Schande,  
Frei Aufstrebende niedergedrückt,  
Bis Much wenigen Edlen geworden,  
Deren Dolch, den Tyrannen zu morden,  
Schonlos des Freundes Herz durchzuckt.

So war in Julius Cäsar verbunden  
Gott und Mensch zum Befieger der Welt.  
Ganz hat der Dolch sein Ziel nicht gefunden,  
Ganz auch hat er es nicht verfehlt.  
Weg von dem vaterländischen Boden  
Stürzte der Kaubwolf tief zu den Todten  
In dem gemordeten Cäsar hinab,  
Aber empor zu der hohen Ferne,  
Hin zu der glänzenden Heimath der Sterne  
Schwang Gott Julius auf sich vom Grab.

Nach schwingt Freiheit sich auf aus dem  
Staube

Hoch zum Himmel an Julius Brust.  
Der Gewalt wird die Erde zum Raube,  
Cäsars Nam' ist ihr höchste Lust.  
Aber weil Cäsar im Grabe ruhte,  
Half ihr mit drohender Lügenruhe  
Herrschen die schreckliche Hierarchie,  
Die doch die Ruhe bald stolz umkehrte,  
Bis fast die ganze Herrschaft der Erde  
Kam von der früheren Herrin an sie.

Aber während so beide stritten,  
Hätte das Elend bald beide besiegt.  
Mehr noch hätten die Menschen gelitten,  
Hätte der Wahn sie nicht eingewiegt.  
Kunst und Wissenschaft waren verschwunden,  
Wenige hatten an ihnen gefunden  
Nur noch einige Freude und Lust.  
Schau doch, da kam wie ein Kind, o Wunder  
Wieder die Freiheit vom Himmel herunter,  
Wuchs an Europa's Mutterbrust.

Aber auch kam aus dem Grabe gestiegen  
Cäsar, beginnend den früheren Lauf.  
Wieder sieht ihn Italien siegen,  
Nasch auch siegt er in Gallien drauf;

nzollern  
bei  
r m.  
Jahre  
r einige  
Pferds-  
ack mit  
dem Le-  
ft, dem  
worden,  
Verkauf  
lich in  
en und  
Ausge-  
t glie-  
zirks-  
r ents-  
gene.]  
forischer  
hiemit  
auswär-  
enselben  
s Jahr  
1852,  
er.  
Sonn-  
s Vers-  
ittagesf-  
eld An-  
Unter-





Eilt zum fernen Nil von der Seine,  
Kehrt zur Ti ber, zum Po, zum Rheine,  
Eilt zur Donau, zur Moskau schon.  
Heere von Völkern müssen sich beugen,  
Häupter von Königen tief sich verneigen,  
Stolz triumphiret Napoleon.

Aber in ihm war nur Cäsar erschienen,  
Cäsar, ein Held, doch ein Sterblicher bloß.  
Sollte Europa dem Menschen nun dienen,  
Sie, die einstens sich muthig los  
Selber von Julius Cäsar gerungen,  
Ihm, der ein Halbgott auf sich gedrungen  
Mit der verhaßten Gefährtin Gewalt?  
Nein, sie schleudert mit kräftigen Armen,  
Von sich den Helden hinweg zum Erbarmen,  
Daß er am Meerfels ferne zerprallt.

Aber ach, die Gefährtin zerprallte  
Nicht mit ihm an dem Fels zugleich.  
Daß die Gewalt fort immerhin walte,  
Ward nur zersplittert ihr großes Reich.  
Ein Herr quälte Europa nicht wieder,  
Aber jeglichem ihrer Glieder  
Drohte ein eigener Kerkerknecht.  
Wie um die Tochter die Thränen auch fließen,  
Doch ward Europa die Freiheit entzissen.  
Schonung nicht findet ihr zart Geschlecht.

So ward Europa schmähslich gebunden,  
Und des geliebtesten Kindes beraubt.  
Unausprechlich hat sie empfunden,  
Zu Berg stand oft das Haar ihr vom Haupt.  
Fester dann banden's die Kerkerknechte.  
Dft auch wollte sie rühren die Rechte,  
Während die Fesseln seien so frei  
Wie an der Linken, da banden nur enger  
Grimmig sie ein die argen Bedränger,  
Daß sie wie lahm unbeweglich sei.

Woll Unwillen auch stieß mit dem Fuße  
Sie auf den türkischen Wächter zu,  
Während die andern nach heil'gem Beschlusse,  
Daß sie nicht komm' aus der glücklichen Ruh,  
Fester noch banden die übrigen Glieder,  
Und ihr den linken Fuß ganz nieder  
Hielt der nordische Eisfloss,  
Schwer auch sein Arm ihr die Schulter  
Drückte,  
Ringsum sein drohendes Auge blickte,  
Daß sie kein Fesseln rüttel los.

So auch bewachte noch manche Fessel  
Der, der hinter der Jungfrau stand,  
Denn fest saß sie im eisernen Sessel,  
Stark genug war hier jedes Band.  
Sonderlich sah er hin auf die Rechte,  
Während den Arm er gestützt auflegte

Auf die Achsel die gerne gezuckt,  
Auch an die Brust Blutjauger ihr setzte,  
Mit dem Koloß, und sich drüber ergabte,  
Wie sie voll Schmerz ob den vielen gezuckt.

Doch so viel ihr auch Blut war gezogen  
Aus der Gram-erfüllten Brust,  
Schlug es doch drinn in mächtigen Wogen,  
Wenn sie oftmals stille voll Lust  
An die entrissene Tochter dachte,  
Ob sie wohl fern auf die Mutter achte,  
Und wohl Hülfe ersinn' vielleicht,  
Daß sie die Ehre mit süßem Entzücken  
Könne noch einmal an's Herz sich drücken,  
Ha, da ward ihr das Auge feucht.

Seufzer stiegen empor ihr zum Munde,  
Laut aussprach sie manch schmerzliches Ach!  
Denn wohl noch ferne ist jene Stunde,  
Wo sich die Trübsal endet und Schmach.  
Doch soll sie immer Geduld behalten,  
Legen das Anitz in fromme Falten,  
Gott er geben sich stellen ganz,  
In der Rechten das Kreuz ansehen,  
Innig zum Himmel, dem finsternen, sehen  
Nach dem Letzenden Rosenkranz.

Eine Märtyrin, soll sie dulden,  
Daß ein Geier ihr über der Stirn,  
Für des Verstandes schwer Verschulden,  
Nage mit blutigem Schnabel am Hirn.  
Ha, ihr Jammer ward immer nur größer!  
Vor die Augen hält man ihr Gläser,  
Daß sie ihr Unglück sehen nicht soll,  
Jetzt gar ward ihr der Mund noch verschlossen,  
Daß sie nicht einmal aus kann stoßen  
Rechend des Innern Kummer und Groll.

Doch die über das Meer verbannte  
Tochter liegt auf dem wunden Raie  
Tag und Nacht an Amerika's Strande,  
Jammernd ruhet und rastet sie nie,  
Auf zum Himmel das Auge voll Zähren,  
Blickt sie und seufzt: Ach, soll ewig währen,  
Himmel, der Mutter Sklaverei?  
Hast du die kindliche Bitte vernommen,  
O, so lasse nur Julius kommen!  
Steh mir, o Himmel, stehe mir bei.

(Schluß folgt.)

Auflösung der Charade in No. 61.  
Kreis-Inspektor.